CHF 9.50

RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN

RAUM UND WOHNEN Dezember/Januar/Februar 12/16•01/17

Spuren im Schnee_28
Mondlandung im Park_52
Treffen im Bündnerland_40
Sessel/Sofas & Beistelltische_66
Homeoffice_80
Portrait: Bartoli Design_98

Available on the App Store

No. 12-01

www.raum-und-wohnen.ch

9 771422 849003 01

ZWANGLOSE ZUSAMMENKUNFT

Privatsphäre willkommen, Freunde und Familie aber auch. Ein Mehrfamilienhaus im Bündnerland vereint beides in einem und verbindet mit seiner stilvollen Innenarchitektur die einzelnen Appartements auch optisch miteinander.

1+2_ Das Haus aus den 1980er-Jahren folgt der Formensprache des Bündner Architekten Rudolf Olgiati. Kubische Formen und prägnante Ausschnitte fanden ihre Fortsetzung auch im neu hinzugefügten Anbau. **3_**Neben einem gemeinschaftlichen Gartenbereich verfügt jede Partei auch über einen privaten Aussenbereich wie Balkon oder Terrasse.

3

1

2

1_Kleine Nischen geben auch in den öffentlichen Räumen die Möglichkeit zum Rückzug. **2+3**_Dunkles Riemenparkett aus Eichenholz zieht sich durch die Gemeinschaftsräume. Ess- und Wohnzimmer sowie Küche stehen sämtlichen Bewohnern und Gästen des Hauses offen und laden zur zwanglosen Zusammenkunft ein. **4**_Traumhafte Aussichten auf die Bündner Bergwelt am stilvoll gedeckten Tisch von Busnelli mit Stühlen von Poliform.

1_Im Wohngeschoss mit den Privatwohnungen wird es heller: Fischgratparkett am Boden, italienischer Palisander an den Wänden. Auch im Privatbereich findet man immer wieder kleine Kuschelnischen. **2**_Die Gästestudios sind mit einer kleinen Küche ausgestattet. Der italienische Wohnstil wird auch hier gepflegt. **3**_Stühle Flexform, Tisch Horgenglarus. **4**_Sessel B&B Italia, Beistelltisch Flexform.

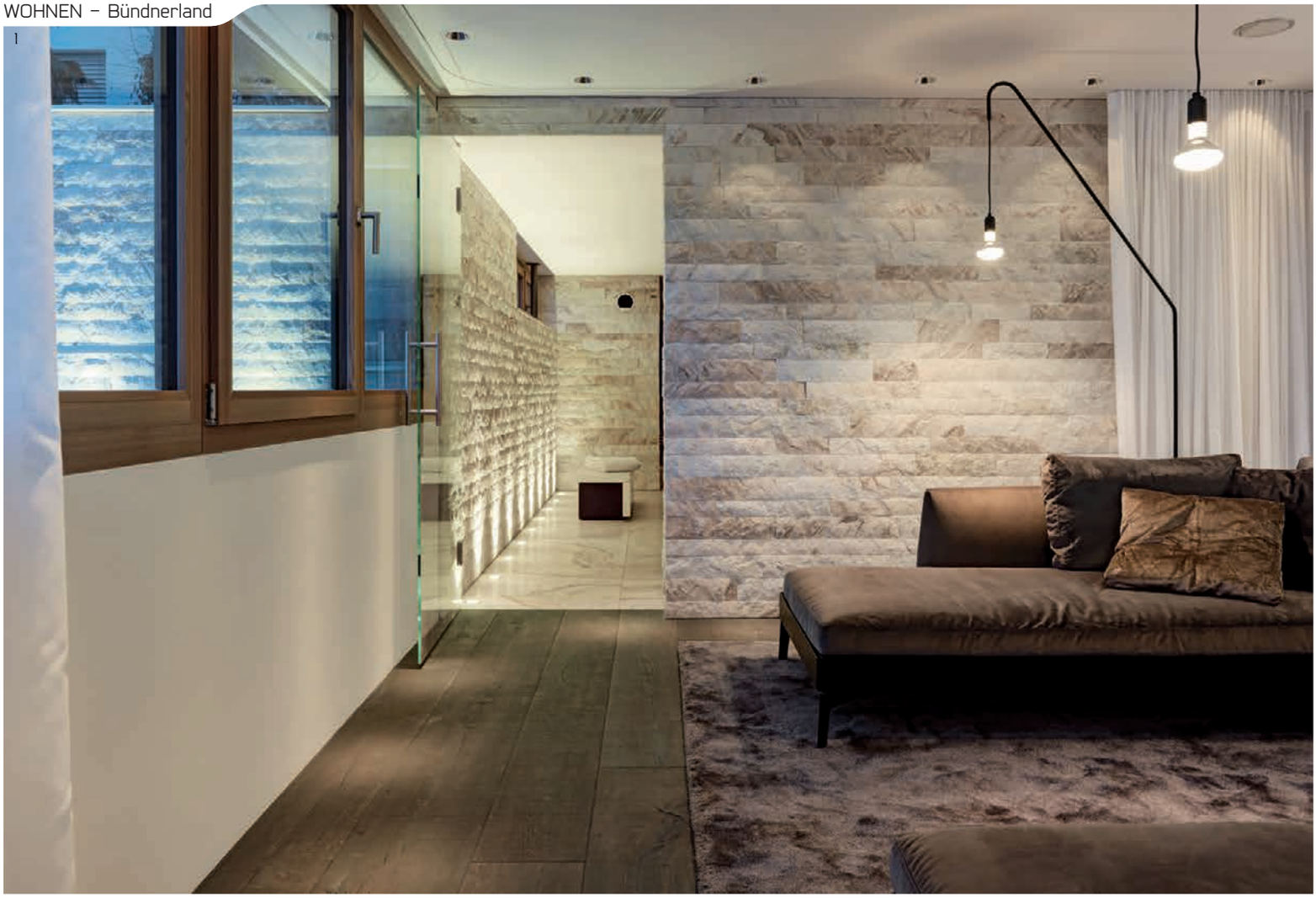
3

ZWANGLOSE ZUSAMMENKUNFT

Die Geschichte dieses Umbaus ist gleichzeitig auch die Geschichte der Entstehung des Architektur- und Interior-Designbüros Cavigelli & Rinderknecht. Das ist umso schöner, denn genau wie das Büro von Christoph Cavigelli und Ina Rinderknecht lebt das Haus von der Symbiose von Freiräumen und Orten, an denen man sich zusammen findet, um sich auszutauschen und gemeinsam etwas zu erleben. «Es war tatsächlich so, dass wir während der Zusammenarbeit für dieses Projekt gemerkt haben, dass wir uns sehr gut ergänzen und von unserer Arbeits- und Denkweise sehr gut zusammen passen. Warum also nicht?», erinnern sich die beiden. Warum also nicht, dachte sich auch die Bauherrschaft und entschied sich, anstatt eines kompletten Neubaus doch lieber das bestehende Gebäude zu renovieren und durch einen Anbau zu erweitern. Das bestehende Gebäude aus den 1980er Jahren lehnt sich in seiner Formensprache an die Bauten des Bündner Architekten Rudolf Olgiati an, der mit seinen kubischen Entwürfen zur Schule der Neuen Sachlichkeit zählte. Seine Bauten verbanden traditionelle Bündnerarchitektur mit modernen Einflüssen und sollten die Beziehung zwischen Mensch und (lokaler) Umwelt neu schaffen. In diesem Sinne definierten auch Christoph Cavigelli und Ina Rinderknecht das Aussen- und Innenleben des Hauses neu. Der Wunsch der Bauherrschaft war es zunächst, einen gediegenen privaten Bereich für sich und die erwachsenen Kinder zu schaffen. So entstanden in einer ersten Phase eine 4.5- und eine 2.5-Zimmer Wohnung. Im weiteren Verlauf des Umbaus folgten zwei kleinere Studios. ☛

4

1



2

Das Gartengeschoss wurde komplett neu erschlossen und in einen grosszügigen Gemeinschaftsbereich mit Küche-, Ess- und Wohnzimmer, aber auch Wellnessbereich und Billardzimmer umgebaut. «Wenn man Lust hat, kommt man hier zusammen, isst, trinkt, tauscht sich aus oder nutzt den Wellnessbereich», so der Architekt. Auch hier gibt es wieder Möglichkeiten, Privatsphäre zu schaffen. Der gesamte Wellnessbereich liegt zurückversetzt am Hang, wie in einer Art Felsgruft und ist daher von starken Mauern geschützt. «Um das Ganze aufzubrechen und dennoch Privatsphäre zu schaffen, haben wir leichte Vorhänge eingezogen, so dass der Ruheraum komplett verschlossen werden kann», erklärt Innenarchitektin Ina Rinderknecht. Sie kam im letzten Jahr des Umbaus hinzu und gestaltete sämtliche Innenräume. Bevor es jedoch an die Aussattung der Räume ging, wurde das Haus durch einen sockelgebenden Anbau ergänzt, der das Gebäude im Gelände verankern sollte. Aus dem ehemaligen Luftschutzkeller wurde ein Ski-Raum und unterhalb der weiss eingefassten Hochbeete entstand ein Wein- und Degustationskeller.

Auch beim Innenausbau liess die Bauherrschaft den Architekten freie Hand. «Wir haben uns aufgrund einer Empfehlung an Herrn Cavigelli gewandt und wussten daher, dass wir ihm und seiner Arbeit voll vertrauen können. Frau Rinderknecht haben wir über eine Ausschreibung gefunden und auch ihre Referenzobjekte haben uns restlos überzeugt», so der Bauherr. Grundsätzlich sollte im Inneren eine stilvolle, italienische Linie verfolgt werden, die hier und da mit raffinierten Details auffällt. Beige-, Braun- und Grautöne, wenig bis keine Farbigkeit. Möbel von Flexform, Busnelli, Poliform oder B&B Italia vertreten die Königsklasse italienischen Designs. Teppiche aus Seide und Mohair bilden einen ☛

1_ Dem Wellnessbereich vorgelagert liegt ein Ruheraum mit edlen Teppichen sowie einem Sofa von Flexform. Für mehr Privatsphäre lässt sich der Raum durch einen leichten Vorhang abtrennen. **2_**Am Ende des gemeinschaftlich genutzten Gartengeschosses liegt der Wellnessbereich mit Fitnessraum und Billardzimmer.

Die beliebteste Küche der Schweiz

Jetzt erleben auf piatti.ch

Piatti
Die Schweizer Küchenmacher

Mehr als 60 kompetente Partner beraten Sie gerne.

Der Weinkeller versteckt sich unter den Blumenrabatten, die dem Haus vorgelagert sind. Die feuchte Erde sorgt für optimale Luftzirkulation und ermöglicht eine perfekte Lagerung der Weine.

feinen Kontrast zu den Eichenholzböden und den steinernen Wänden aus italienischem Palisander. «Der frostsichere Stein funktioniert drinnen und draussen, daher haben wir ihn gleich in verschiedenen Varianten für Innenraum und Terrasse genutzt: gesägt, gebrochen oder satiniert», so Christoph Cavigelli. Die grosszügigen Gemeinschaftsräume wurden mit dunklen Tönen und Riemenparkett aus Eichenholz bespielt, die Wohnungen im Obergeschoss mit hellen Farben, Fischgratparkett und Teppichen. In kleinen Details wird auch der traditionellen Bündner Umgebung Tribut gezollt: «Die halbprivaten Sitzecken und Nischen haben wir mit Kuhfell ausgekleidet und die Bänke mit Rossfell bespannt», erklärt Ina Rinderknecht. Der Blick im Fitnessraum fällt auf ein Bild der Signina-Gruppe - ein Anblick, der sich von Balkon und Terrasse aus sogar live erleben lässt. Die Bauherrschaft ist mehr als zufrieden mit dem Ergebnis: «Für uns die perfekte Grundlage für eine zwanglose Zusammenkunft im Familien- und Freundeskreis.»

FOTOS: Bruno Helbling
TEXT: Katrin Montiegel

Entwerfen, planen, realisieren

Der Bündner Christoph Cavigelli absolvierte sein Architekturstudium an der Eidgenössischen Technischen Hochschule ETH in Zürich und startete seine Karriere in Barcelona, als Architekt für ein bedeutendes Tourismusprojekt. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz setzte er seine Fähigkeiten zunächst als Client Relationship Manager für IBM ein, bevor er im Jahr 2008 sein eigenes Architekturbüro gründete und die Bündner Bergwelt mit facettenreichen Projekten bereicherte. Ina Rinderknecht wuchs in Seoul und am Zürichsee auf und erhielt ihren Master of Design an der Domus Academia in Mailand. Ihre Handschrift kennzeichnet renommierte drei bis fünf Sternehotels weltweit, aber auch Ferien- und Privathäuser. Nach der erfolgreichen Zusammenarbeit am obigen Umbauprojekt im Bündnerland gründeten sie 2014 das Büro Cavigelli & Rinderknecht, das sich auf Um-, Aus- und Neubauten spezialisiert. «Wir lieben den Freiraum bei der Gestaltung und finden besonders die Kombination aus Neu- und Umbau besonders spannend. Dabei kommt es gar nicht so sehr auf die Grösse des Investments an.»

CAVIGELLI & RINDERKNECHT	8703 Erlenbach 7013 Domat/Ems	www.cavigelli-rinderknecht.ch